GEP-Sonderheft 16

Ulrich Magin:

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM

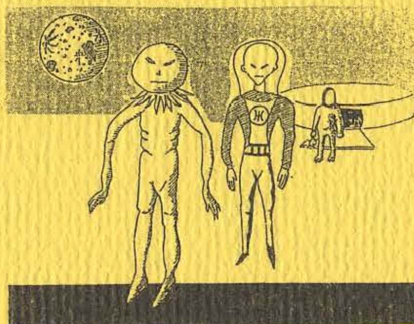
Kartoniert, DIN A 5, 97 Seiten, ill., DM 20,00 (16,00).

Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 120 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und vier Register ergänzen den Band.

GEP e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid

Ulrich Magin

KONTAKTE MIT "AUSSERIRDISCHEN" IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

______

______

______

______

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

......
(Ort, Datum)

......
(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

W-5880 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

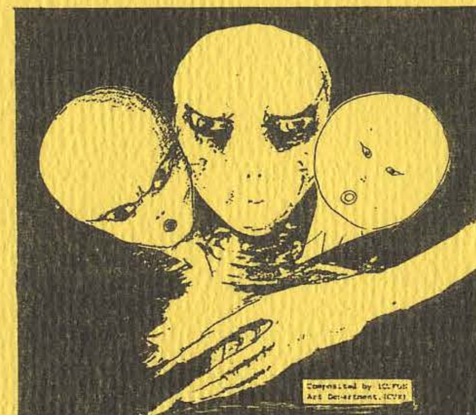
ISSN 0723-7766
Nummer 3
1993
Mai/Juni
Heft 87
Jahrgang 14
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

8.03.1993, Jena-Lobeda
21.01.1993, Radebeul / Dresden
1.01.1993, Gießen
12.1992, Bielefeld
27.11.1992, Rodewisch
17.11.1992, Dortmund
4.11.1992, Idstein
18.09.1992, Boston, USA



NEUBEWERTUNG IM FALL LANGENARGEN

DIE WUNDERBARE GENESUNG DES ZEUGEN SCH.

Rudolf Henke

KURZ NOTIERT

Neue UFO-Gesellschaft
MUFON-CES weiter auf Crash-Kurs
UFO-Landung in Kanada gefilmt?

LITERATUR

DIE ANDEREN



Ab 1. Juli neue Postleitzahl
D-58473 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1981

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
H.Sperl, W-8550 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
W-5880 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto
Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser !



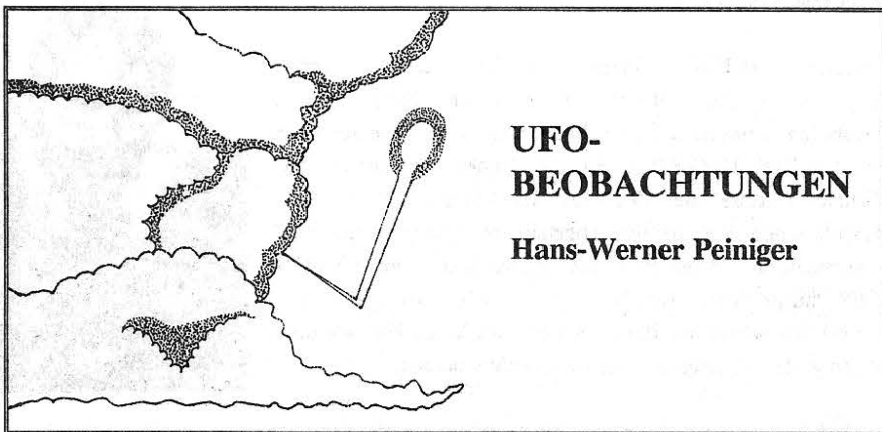
Dieses JUFOF bietet wieder einmal einen außergewöhnlichen Beitrag über einen Fall, der in Deutschland immer noch die Illusion nährt, es gäbe auch hier spektakuläre UFO-Fälle. Rudolf Henke, vielgeschmähtes "Enfant terrible" der deutschen UFO-Scene, hat in einem ausführlichen Bericht den sogenannten "Langenargen-Fall" untersucht und dabei merkwürdige Methoden der MUFON-CES aufgedeckt. Deutlich zeigt sich, wie "politisch" vorgeblich wissenschaftliche Arbeit sein kann. Ein wichtiger Beitrag, den zu lesen ich allen empfehlen möchte.

Als "dicken Hund" kann man hingegen nur bezeichnen, was sich hinter dem verschleiernden Namen "Posttarifreform" verbirgt: Die wohl unverschämteste Portoerhöhung der letzten Jahre! Scheinbar unbemerkt (Ich habe zumindest noch keinen Sturm der Entrüstung bemerkt) wurde das Porto dramatisch erhöht. Dies geschah einerseits durch den Wegfall ganzer Niedriggebührentarife aber auch durch gewaltige Steigerungen bei den verbleibenden Tarifen. So erhöhten sich die Kosten für den Versand eines JUFOF von DM 0,60 auf nunmehr DM 1,50! Eine Steigerung um 150 %! Wir können dies nicht mehr verkraften und haben uns schweren Herzens zu einer Erhöhung des Abo-Preises durchringen müssen. Näheres dazu unter "GEP- INTERNA".

Auch in die deutschsprachige UFO-Landschaft ist wieder Bewegung geraten: Die von dem Schweizer Luc Bürgin herausgegebene Zeitschrift "SIGN" soll eingestellt werden. Ein neues "Magazin für Grenzwissenschaft", herausgegeben von unserem Mitglied Walter Leo Kelch, versucht eine Bereicherung des Kleinzeitschriftenmarktes. Und dann gibt es da noch einen Herrn Reinhard Nühlen aus Bad Kreuznach, der gerne die "Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung" gründen möchte und sich dabei recht ungeniert bei den schon bestehenden Gruppen bedient.

Uns erreichen in diesem Zusammenhang immer wieder mal Anfragen, ob wir nicht Adressen von Mitgliedern oder Abonnenten weitergeben könnten oder gar verkaufen wollten. Ich möchte an dieser Stelle allen unseren Lesern versprechen, daß wir niemals Adressen von Mitgliedern oder Abonnenten oder Zeugen weitergeben werden, falls diese dies nicht ausdrücklich wünschen. Ihr

Gerald Mosbleck



UFO-BEOBACHTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

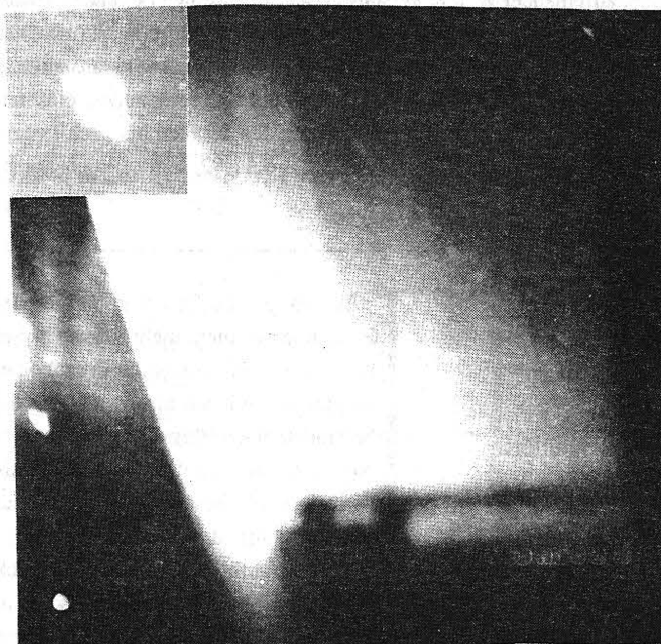
Fall-Nummer: 19930101 A
Datum: 1.01.1993
Uhrzeit: 17:30 Uhr MEZ
Ort: Gießen
Zeuge(n): André M. + 1
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zuerst beobachteten die Zeugen ein helles Licht, das stationär am Himmel stand, um nach wenigen Sekunden plötzlich zu verschwinden. 15 Minuten später sahen sie drei helle Lichter in Dreiecksformation, die über sie hinweg flogen und in südlicher Richtung, immer kleiner werdend, verschwanden. Mit großer Wahrscheinlichkeit haben die Zeugen herkömmliche Flugzeuglichter fehlinterpretiert. Im ersten Fall könnte es sich um einen eingeschalteten Landescheinwerfer gehandelt haben. Der Eindruck, daß das Licht scheinbar am Himmel stillstand, könnte dadurch entstanden sein, daß sich das Flugzeug auf die Zeugen zu bewegte. Im zweiten Fall hat es sich um dauernd leuchtende sog. "Anti-Kollisionslichter" eines Flugzeuges gehandelt, die u.U. blinkende Positionslampen überstrahlten. Zudem müssen Flugzeuge nicht unbedingt mit blinkenden "Anti-Kollisionslichtern" ausgestattet sein. Das Flugzeug flog wahrscheinlich so hoch, daß keine eindeutigen Konturen, Strukturen oder Geräusche wahrgenommen werden konnten.

Das optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten lassen keine Rückschlüsse auf eine spekulativere Erklärungsmöglichkeit zu, so daß wir die von den Zeugen beobachteten Lichter als "identifiziert" betrachten können.

Fall-Nummer: 19920918 A
Datum: 18.09.1992
Uhrzeit: 5:00 Uhr
Ort: Boston, USA
Zeuge(n): 1 - Foto
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Linsenreflexionen
Ermittlungen: Sind eingestellt

Eine junge Touristin wollte von ihrem Hotel aus den Sonnenaufgang über Boston fotografieren. Sie verwendete dafür eine Kleinbildkamera. Nach der Entwicklung fand sie auf einem der Fotos, das ziemlich unscharf geworden war, merkwürdige helle untertassenförmige Objekte, die sich auf einer Achse quer über dem Bild befanden.



Oben links: Ausschnittvergrößerung (seitenverkehrt)

Nach Rücksprache, u.a. mit dem Fotoexperten Klaus Webner, sind wir sicher, daß es sich bei den abgebildeten Objekten um Linsenreflexionen handelt. Die Achse, auf der sich die Objekte befinden, dürfte zu einer hellen Lichtquelle führen, die sich außerhalb des Blickfeldes befand. Ähnliche Aufnahmen sog. "katadioptrischer Scheinbilder" sind in der Literatur bekannt.

Fall-Nummer: 19921104 A
Datum: 4.11.1992
Uhrzeit: gegen Mitternacht
Ort: Idstein
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lasershow (L.-strahlen)
Ermittlungen: Sind eingestellt

In der Nacht vom 4. auf den 5.11.1992 gingen bei der Idsteiner Polizei zahlreiche Anrufe ein, die sich auf die Beobachtung von unbekannten Flugobjekten bezogen. Dazu die Wochenpost in Idstein: "Viele Idsteiner beobachteten zwei über der Innenstadt kreisende Flugkörper. Diese flogen angeblich mit Überschallgeschwindigkeit aufeinander zu und verschwanden, um wenige Sekunden später wieder an anderer Stelle zu erscheinen." Die Polizei konnte schließlich den Verursacher dieser Lichterscheinungen ermitteln. Es handelte sich um einen Diskothekenveranstalter in Wiesbaden, der als besondere Attraktion einmal in der Woche Laserkanonen einsetzt. Aufgrund der günstigen Witterung waren die Reflektionen an den Wolken bis nach Idstein zu sehen. (Quellen: Wiesbadener Kurier, Wiesbaden, 6.11.92 und Wochenpost, Ausg.Idstein, 12.11.92)

Fall-Nummer: 199212 A
Datum: 12.1992
Uhrzeit: 20:15 - 20:30 Uhr MEZ
Ort: Bielefeld
Zeuge(n): Antje L. (17), Schülerin
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

An das genaue Datum kann sich die Zeugin leider nicht mehr erinnern. Sie hat uns in einem Fragebogen geschildert, wie sie für etwa 10 bis 15 Sekunden einen Flugkörper beobachtet hat, den sie als "etwas größer als punktförmig" beschrieb. Er bestand praktisch aus drei großen Lichtern, die farbig aufblinkten und im Dreieck angeordnet waren. Der Flugkörper bewegte sich mit konstanter Geschwindigkeit in nordöstlicher Richtung. Ich erspare mir, hier nun noch weitere Daten aus unserem Fragebogen zu nennen, da sie für die Bewertung unbedeutend sind.

Bewertung:

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten geben eindeutige Hinweise auf ein herkömmliches Fluggerät. Es hat sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Flugzeug gehandelt, das mit seinen starken Anti-Kollisionslichtern bei günstiger Sicht besonders auffällig war.

Fall-Nummer: 19921127 A
Datum: 27.11.1992
Uhrzeit: Abends
Ort: Rodewisch
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Großscheinwerfer
Ermittlungen: Sind eingestellt

Besorgte Bürger aus Zwickau, Hohenstein-Ernstthal und Wilkau-Haßlau meldeten der Sternwarte in Rodewisch diffuse, vollmondgroße Lichter, die umeinander kreisten. Aus der Beobachtungsrichtung und Wolkenhöhe ermittelten Mitarbeiter der Sternwarte als Ausgangsort dieser Erscheinung die Stadt Zwickau. Durch einen Anruf bei der dortigen Polizei konnte der Verursacher dieser Leuchterscheinungen ermittelt werden. Es handelte sich um eine Diskothek, die Großscheinwerfer eingesetzt hatte. (Quelle: Frei Presse, Chemnitz, 28./29.11.1992)

Fall-Nummer: 19930121 A
Datum: 21.01.1993
Uhrzeit: Abends
Ort: Radebeul / Dresden
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Venus
Ermittlungen: Sind eingestellt

Die Adolph-Diesterweg-Sternwarte in Radebeul erhielt zahlreiche Anrufe von Bürgern aus dem Raum Oybin, Altenberg und Heidenau, die am südlichen Himmel ein "rätselhaftes" grelles Licht gesehen haben. Gegenüber der Tageszeitung "Bild" sagte eine Zeugin aus, sie habe "ein riesiges ovales Ding am Himmel" gesehen. "Fast halb so groß wie der Mond und ganz hell. Das kann nur ein UFO sein." Ein weiterer Zeuge meinte: "Es sind Außerirdische! Ich habe sie mit meinem Feldstecher genau gesehen."

Wir schließen uns hingegen der Meinung des leitenden Astronomen der genannten Sternwarte, Achim Grünberg, an: "Vermutlich ist es die Venus".
(Quelle: BILD, Ausg. Leibzig, 22.01.1993)

Von dem dreizehnjährigen Schüler Alexander D. erhielten wir einen Sichtungsbericht, der zudem noch mit einem Foto belegt war. Er schrieb uns: "Es war der 17.11.92, ein Morgen wie jeder andere. Als ich zum Nachhilfelehrer gehen mußte, war es 16:00 Uhr. Ich ging also zu meinem Nachhilfelehrer Herr P. Ich hatte gerade einige Matheaufgaben gerechnet als ich einmal aus dem Fenster sah. Zuerst bemerkte ich nichts besonderes, dann sah ich jedoch ein ovales fliegendes Objekt, das erst auf einer Stelle blieb. Aber hinterher flog dieses Flugzeug ungefähr 150 bis 200 Meter von uns entfernt sehr schnell weg. Als ich dann meinen Nachhilfelehrer rief und ich ihn fragte, was das für ein Flugzeug

Fall-Nummer: 19921117 A
Datum: 17.11.1992
Uhrzeit: 16:00 Uhr MEZ
Ort: Dortmund
Zeuge(n): Alexander D. und Jürgen P.
Klassifikation: DD - Foto / IFO
Identifizierung: Fälschung
Ermittlungen: Sind eingestellt

war, sagte er, es sei ein UFO. Er holte blitzschnell seine Fotokamera und fotografierte das Flugobjekt. ..." Dem Brief lag ein Foto bei, auf dem ein von innen fotografiertes Fenster zu sehen ist. In der oberen rechten Ecke des durch das Fenster freigegebenen Hintergrundes befindet sich ein dunkles elliptisches Objekt mit Kuppel. Da der Schärfebereich des Objektes mit dem des Fensterrahmens identisch ist und nicht mit den im Hintergrund fotografierten Baumästen, gingen wir davon aus, daß auf die Fensterscheibe ein Papier in Untertassenform aufgeklebt worden ist. Zudem war die erste Zeugenaussage widersprüchlich. Und tatsächlich: Ohne den Zeugen auf diese Erklärung hinzuweisen (wir wollten erst noch einige weitere Aussagen aufnehmen), teilte uns der Zeuge in einem späteren Schreiben mit, daß es sich um eine Fälschung gehandelt habe, um festzustellen, wie einfach es ist, derartige Aufnahmen zu machen.

Fall-Nummer: 19930308 A
Datum: 8.03.1993
Uhrzeit: 23:27 Uhr MEZ
Ort: Jena-Lobeda
Zeuge(n): Sabine G. (31), Hausfrau
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug (Landesch.)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht: "...bemerkte ich vom Fenster meiner Wohnung am Himmel eine kugelförmige Lichterscheinung. Auffallend war, daß sich diese bei gleichbleibender Geschwindigkeit von oben nach unten, fast senkrecht fortbewegte. Das ganze dauerte nur Sekunden, bis diese plötzlich verschwand. Sie war etwas größer und heller als ein Stern"

Das beschriebene optische Erscheinungsbild und die im Fragebogen gemachten Angaben weisen darauf hin, daß es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Flugzeug mit eingeschalteten Landescheinwerfern gehandelt hat. Es gibt keine Hinweise, die eine spekulative Erklärungsmöglichkeit begründen würden.

Neubewertung im Fall Langenargen

Die wunderbare Genesung des Zeugen Sch.:

Die seltsame Verwandlung der fremden Wesen aus Langenargen bzw. wie ein Foto glaubwürdiger wird als der Fotograf Oder: Wie Falleichen manipulativ am Leben erhalten werden

Rudolf Henke *

Vorrede

Wenn mehr oder weniger "beweiskräftige" selbstuntersuchte Nahbegegnungs-Fälle fehlen, gibt es folgende Möglichkeiten, mit einem derartigen Mangel umzugehen:

1. Man erfindet einfach einen Fall (was, wie wir alle wissen, nicht nur so mancher UFO-gläubige Kontaktler bereits getan hat).

2. Man findet sich damit ab .

3. Man macht aus einer Mücke einen Elefanten, indem man die vorhandenen Daten "schönt".

Im folgenden soll an zwei Beispielen die dritte Möglichkeit illustriert werden. Daß Datenmanipulation selbst gelegentlich innerhalb der etablierten Wissenschaften vorkommt, ist kein Geheimnis. Und daß erst recht im Bereich der (oft genug affektiv stark besetzten) sog. Grenzwissenschaften so mancher fanatische Vertreter vor Datenmanipulation nicht zurückschreckt, ist ebenfalls kein Geheimnis.

Wer innerhalb der etablierten Wissenschaften bei einer Datenmanipulation ertappt wird, hat zu Recht einfürallemal sämtliche wissenschaftlichen Reputationen verloren. Mit anderen Worten: Die betreffende Person kann sich von nun an einen anderen Job suchen.

Innerhalb der sog. Grenzwissenschaften wird da schon weit mehr Nachsicht geübt: So kann z.B. ein "Sensitiver" wiederholt bei Schwindeleien ertappt werden, ohne daß er seine Anerkennung als *astonishing medium* einbüßt. Er hat halt ganz einfach "einen schlechten Tag erwischt" und daher *ausnahmsweise* manipuliert...

Was für die Parapsychologie gilt, gilt auch für die sog. UFO-Forschung: Da gelten bisweilen selbst überführte Hochstapler noch als "eine der interessantesten Quellen" (v. Ludwiger, 1992a). Wenn dann jene, die entsprechende Meinungen öffentlich vertreten, es mit der Wahrheit selbst nicht immer so genau nehmen (s. Henke, 1990), braucht das eigentlich nicht mehr zu verwundern. Wundern muß man sich nur über Kollegen in der "Szene", die solche Aktivitäten nicht nur tolerieren, sondern die betreffenden Akteure nach wie vor auch noch als besonders *wissenschaftliche* "UFO-Forscher" in den Himmel heben - auch wenn das in diesem Fall gar nicht nötig wäre, da der Betreffende als Leiter einer UFO-Organisation diese selbst als einzige *wissenschaftliche* Vereinigung ihrer Art in Deutschland preist (v.Ludwiger, 1992b, S.10). Doch damit nicht genug: In gleichem Maße, wie er sich und seine Organisation hervorhebt, verunglimpft er Andersdenkende, indem er ihnen "ein methodisch sauberes wissenschaftliches Arbeiten" weitgehendst abspricht (v. Ludwiger, 1992b, S.16), ihnen "einen Mangel an Detailkenntnissen" vorwirft (v. Ludwiger, 1992b, S.248), oder sogar unterstellt, "die Mitglieder organisierter Skeptikervereine" würden auf eine "Bewunderung der Öffentlichkeit spekulieren" (v. Ludwiger, 1992b, S.16).

Die wunderbare Genesung des Zeugen Sch.

Jeder Fall - und da sollten mir alle ernsthaften Untersucher eigentlich zustimmen - kann nur so glaubwürdig sein, wie seine Zeugen.

Zu den wenigen CE III-Fällen in Deutschland zählt der Fall Langenargen vom 24.2.77. Gleich mehrere Zeugen hatten am frühen Morgen dieses Tages einige seltsame helle Lichter beobachtet. Doch nur einer von ihnen - der Bundesbahnbedienstete L. Sch. - gab vor, eine Begegnung mit zwei merkwürdigen kleinen Wesen gehabt zu haben, die sich durch ein kurzes **Pfeifen** sowie durch einen leichten **Luftzug** angekündigt hatten. In Panik warf sich Herr Sch. gegen eine Haustür, schlug die Scheibe ein und drang in den Flur ein.

Der Zeuge, der sein Erlebnis nach dem Besuch einer Gaststätte erfuhr, hatte angegeben, 4 bis 5 Viertele Wein getrunken zu haben. Wie die beiden MUFON-CES-Autoren schreiben, hätte ein Blutalkoholtest der Polizei einen Promilleanteil von 0,3 ergeben (v. Ludwiger, 1977, S.47f). Wenn Herr Sch. jedoch nicht gelogen hat, dann hätte der Promillewert deutlich höher liegen müssen, da er ja mindestens eine ganze Flasche Wein getrunken

hatte! Es wäre im übrigen das erste Mal, daß jemand angibt, mehr getrunken zu haben, als es tatsächlich der Fall gewesen ist. Man darf daher sogar annehmen, daß Herr Sch. in Wirklichkeit noch mehr Alkohol zu sich genommen hatte. Daß der Zeuge - um es vorsichtig auszudrücken - dem Alkohol zugeneigt war, läßt sich aus den von MUFON-CES-Untersuchern vorgenommenen Befragungen mehr als deutlich schließen:

a) So habe Herr Sch. bereits am Vortage "*besonders viel* getrunken" (v. Ludwiger, 1977, S.75).

b) Auch die Krankheitssymptome, die Herr Sch. am Morgen nach dem Vorfall den Aussagen eines Kollegen nach gezeigt bzw. geschildert hatte, deuten unmißverständlich auf die Folgen von Alkoholmißbrauch: Erbrechen (Alkoholkatarrh), Frieren (Gefäßverengung), Schlafstörungen, Nachtschweiß sowie Magenbeschwerden (v. Ludwiger, 1977, S.60) (Bleuler, 1983, S.295f). Bereits im Monat der Sichtung habe sich Herr Sch. "plötzlich" ein Magengeschwür zugezogen (v. Ludwiger, 1977, S.77).

Der Zeuge habe an "ständiger Angst und innerer Unruhe" gelitten. Als mögliche Ursachen dieser Symptome gab der Zeuge unterschiedliche Erklärungen: Einmal resultiere die Angst daher, daß er glaubte, wesentliche Erlebnisse nicht mehr parat zu haben (v. Ludwiger, 1977, S.63); das andere Mal - als er befragt wurde, wovor er am meisten Angst habe - gab er zu verstehen, zu befürchten, daß andere ihn nicht ernst nehmen würden (v. Ludwiger, 1977, S.70). Auch drei Monate nach dem Erlebnis hatten sich aufgrund eines MMPI-Tests "Hinweise auf ungewöhnlich hohe innere Spannungen und Angstzustände ergeben". Ein Psychologe hatte sogar geäußert, daß die Ängste bei Herrn Sch. die schlimmsten seien, mit denen er jemals konfrontiert worden sei (v. Ludwiger, 1977, S.64 u. 67).

"Wie in einem Tagtraum"

Besonders interessant wird es, wenn wir die erste Beurteilung des MUFON-CES-Psychologen in Bezug zur Sichtung der beiden Wesen durch Herrn Sch. kennen:

"Solche geschilderten 'Nacherlebnisse' sind möglicherweise das Produkt der Erlebnisverarbeitung des Probanden. Diese Erlebnisverarbeitung ist subjektiv. Es ist eher wahrscheinlich, daß er diese Nacherlebnisse, ausgelöst durch reale Initialerlebnisse, zwar auch erlebt hat, allerdings visionsähnlich, wie in einem Tagtraum selbstprojiziert.

In seiner Persönlichkeitsstruktur zeigt der Proband verschiedene neurotische Störungen, die sich zu einer Mischneurose und zu somatischen Störungen vereinen. Sowohl zwangsneurotische depressive als auch schizoide Tendenzen liegen vor...Dazu kommen Sympto-

me wie Absencen. Absencen und typisches Pfeifton-Hören können Symptome für kleine epileptische Anfälle sein. Im übrigen weist der Proband eine Milieureibung mit seiner menschlichen Umwelt auf. Im Mittelpunkt steht hier seine Mutter" (v. Ludwiger, 1977, S.66).

Sieben Monate nach der "Nahbegegnung" stellte die Hausärztin von Herrn Sch. bei diesem eine Tablettensucht fest, hervorgerufen durch das Schlafmittel "Novodolestan" (v. Ludwiger, 1977, S.77).

Was im MUFON-CES-Bericht nicht gesagt wird ist, daß der in diesem Präparat enthaltene Wirkstoff Diphenhydramin-HCl als Nebenwirkungen u.a. zu Benommenheit, Hemmung des Traumschlafes sowie zu Magen-Darm-Störungen führen kann (Langbein, 1988, S.107).

Zwischenfazit

Fassen wir zusammen: Beim Zeugen werden stärkste Ängste, ständige innere Unruhe, depressive und schizoide Tendenzen, Geistesabwesenheit (Absencen) als möglicher Ausdruck epileptischer Anfälle und Milieureibungen diagnostiziert. Die CE-III-Begegnung als solche wird stark in Frage gestellt, indem es als *wahrscheinlich* angesehen wird, daß sie "wie in einem Tagtraum *selbstprojiziert*" wurde.

Wie wir weiter erfahren, litt der Zeuge bereits im Monat der Nahbegegnung an einem Magengeschwür. Sieben Monate später diagnostiziert eine Ärztin eine Schlafmittelabhängigkeit. Weiter gibt es mehr als deutliche Hinweise auf Alkoholmißbrauch, worauf nachfolgend noch näher eingegangen werden soll. Es stimmt jedoch nicht, daß ein (prä)deliranter Zustand nur deshalb ausgeschlossen werden kann, weil Herr Sch. sich nach übermäßigem Alkoholkonsum vom Dienstag auf den Mittwoch (22.2.-23.2.) ausgiebig hatte ausschlafen können (v. Ludwiger, 1977, S.75), denn deliröse Zustände können auch noch Tage nach Sistieren des Alkoholkonsums auftreten. Das berüchtigte *"delirium tremens"* bricht [zwar] oft während Perioden von Alkoholexzessen aus, [doch] manchmal auch während des habituellen Alkoholkonsums und manchmal [sogar] einige Tage nach Sistieren des Alkoholkonsums"(Bleuler 1983, S.312)!

Wie stellt sich ein solches Delir dar?:

"Manchmal gehen dem Delirium wochen-, ja monatelang Vorboten voraus: Der **Schlaf** wird **verkürzt** oder auch durch Aufschrecken gestört, es tritt Verdrießlichkeit, Reizbarkeit, Beklommenheit ein; letztere kann sich zu **unmotivierter Angst** steigern....Das **ganze**

Benehmen wird unruhig...dann kommen einzelne **Halluzinationen**, namentlich des Gesichts, gewöhnlich in stabiler Form...**Die Täuschungen erschrecken die Patienten**, werden aber meist *zunächst* als solche erkannt, bis sie in die Halluzinationen des ausgesprochenen Delirs übergehen. Das letztere bricht gewöhnlich ziemlich plötzlich in der Nacht aus, nach Aufschrecken aus dem Schlaf oder auch bei voller Schlaflosigkeit.

Im Vordergrund stehen Halluzinationen einigermaßen charakteristischer Art: Sie betreffen in erster Linie Gesicht und Getast. Die Visionen sind **multipel, beweglich**, meist farblos und haben **Neigung zu Verkleinerungen**. ...Auch Menschen sind häufig verkleinert ("die Männeken sehen" = delirieren)...Dabei kommen elementare Halluzinationen in Form von Knallen und Schüssen, Sausen, Brausen, Zischen u. dgl. vor. Worte...werden selten gehört.

Die optischen Sinnestäuschungen des *delirium tremens* sind lebhafter als bei vielen anderen Delirien und werden auch auffallend drastisch geschildert. Die Wirklichkeit existiert in den Momenten des Halluzinierens nicht; die Kranken sehen das Fenster für die Türe, die Treppe für die Straße an, laufen deshalb Gefahr zu stürzen; sie sehen statt der Zimmerwand das offene Feld, rennen den Kopf an...

Autopsychisch sind alle Deliranten orientiert. Sie wissen, wer sie sind, was für eine Stellung ihnen im Leben zukommt, was sie für eine Familie haben, wo sie wohnen usw. Die Aufmerksamkeit ist schwer geschädigt.

Natürlich glauben die Leute an ihre Halluzinationen und suchen dieselben zu erklären. Das Gedächtnis ist stark gestört. Die Kranken erinnern sich schon während des Deliriums nur an einen geringen Teil dessen, was sie alles erlebt haben; vor allem geht regelmäßig die zeitliche Ordnung der Erlebnisse vollständig zugrunde...

Wohl immer sind auch positive Gedächtnisstörungen mit dem *delirium tremens* verbunden, die den Charakter von Spontan- und Verlegenheitskonfabulationen haben. Die Kranken erzählen eine Menge von Dingen, die sie weder in Wirklichkeit noch halluzinatorisch erlebt haben...

Typische epileptische oder epileptiforme Anfälle können das Delir einleiten oder auch begleiten..."(Bleuler, 1983, S.312ff). Man vergleiche selbst die eben geschilderten Inhalte eines *delirium tremens* mit den weiter oben dargelegten Geschehnissen und Symptomen, unter denen der Zeuge litt.

Wenn man berücksichtigt, daß Herr Sch. neben einem mutmaßlichen Alkoholmißbrauch zudem noch eine Schlafmittelabhängigkeit aufwies, erhält der Fall eine weitere Dimension. Dazu sprach ich am 4.12.92 mit Frau Dr. Amelf, Mitarbeiterin der Much-Pharma AG in Bad Soden, die das Präparat "Novodolestan" bis vor kurzem herstellte (es wurde dieser Tage vom Markt genommen): Insbesondere im Zusammenwirken mit Alkohol kann das Präparat sog. paradoxe Reaktionen auslösen, d.h. statt Schlaf zu gewähren, kommt es zu Schlaflosigkeit bis hin zu Übererregtheit. Auch starke Ängste können - mit und ohne Alkohol - nach längerem Mißbrauch auftreten.

Obwohl nach Bleuler epileptische bzw. epilepsieartige Anfälle im Gefolge eines Alkoholdelirs auftreten können, ist es aber natürlich auch möglich, daß unabhängig von einem möglichen Alkoholmißbrauch eine Epilepsie vorliegt, die sich allerdings durch Alkoholkonsum verschlimmern kann. Bestimmte Formen der Epilepsie können auch für sich allein ähnliche Symptome aufweisen, wie sie im reinen Alkoholdelir auftreten:

"Von großer praktischer und theoretischer Bedeutung sind die *bewußtseinsklaren epileptischen Psychosen* , die oft als 'schizophrenieartig' charakterisiert werden. Die Kranken sind gespannt, ruhelos, ideenflüchtig, gelegentlich maniform erregt. Sie sind desorientiert, verkennen ihre Umgebung oft illusionär und haben akustische und optische Halluzinationen und Wahnanfälle... Diese produktiven, luziden Psychosen können Tage bis Wochen andauern. Nach ihrem Abklingen besteht keine vollständige Amnesie" (Poeck 1974, S.204).

Auch der neurologische Laie kann sich vorstellen, daß Alkohol ein derartiges Krankheitsbild noch verschlimmern kann. Und wenn gar noch weitere Drogen hinzukommen (s. Schlafmittel), sind die möglichen psychischen Folgen erst recht nicht absehbar! Damit hätte man diesen Fall eigentlich zu den Akten legen müssen; schon gar nicht bestünde auch nur der geringste Grund, ihn als "UFO(-Fast-)Entführungs"-Präzedenzfall immer wieder hervorzukramen und bis heute der ...Öffentlichkeit zu präsentieren.

Einschub

Wenn wir auf einen UFO-Zeugen treffen, dann ja immer erst **nach** dem UFO-Ereignis. Falls der Zeuge, wie im obigen Fall, psychische Störungen aufweisen sollte, werden gläubige UFOlogen diese als *reaktiv*, d.h. als Reaktion auf das UFO-Ereignis, betrachten. Es besteht jedoch keinerlei vernünftiger Grund für eine reaktive Deutung - schon gar nicht im vorliegenden Fall. Denn selbst wenn erhebliche psychische Störungen erst nach dem UFO-Ereignis aufgetreten sein sollten, muß dafür kein starker äußerer Reiz verantwortlich gewesen sein: Schon geringste Reize können bei bestimmten entsprechend prädisponierten

Menschen erhebliche psychische Reaktionen hervorrufen. So können etwa Menschen, die leicht suggestibel sind, bereits durch Kleinigkeiten in Ekstase geraten. Bezeugt wird dies z.B. von der Stigmatisierten Katharina Emmerick (1774-1824): "Einmal löste sogar ein vorausgegangener, durch den Geruch frischgebackenen Brotes verursachter Husten eine Ekstase aus" (Hanauer, 1979, S.129).

Und bei der sog. Reflexepilepsie kann sogar durch einfache Reizung bestimmter Körperstellen ein Anfall ausgelöst werden (Bleuler, 1983, S.369).

Es ist daher besonders unverständlich, wenn v. Ludwiger in Zusammenhang mit dem Hill-Entführungsbericht schreibt: "Weshalb konnte eine 'harmlose Sichtung' eine derart beängstigende Phantasie hervorrufen?" (v. Ludwiger, 1992b, S.232). Daß einer der beiden Zeugen nachweislich bereits lange *vor* dem Ereignis gleichfalls unter erheblichen Ängsten litt (Barny Hill/ s. Fuller, 1966), scheint dem Autor entweder nicht bekannt, oder ist ihm inzwischen entfallen.

In der Tat hat v. Ludwiger recht, daß starke Ängste nicht *primär* etwa durch das Licht des Planeten Jupiter hervorgerufen werden können. Gleiches gilt für die Nahbegegnung von Langenargen: Selbst ein nicht völlig psychisch ausgeglichener Mensch hätte nicht noch Monate nach einer derartigen Begegnung, wenn sie denn wirklich stattgefunden hätte, unter starken Ängsten gelitten, wie Herr Sch.! Die angeblichen Wesen standen ja nur da, liefen ihm nicht hinterher und bedrohten ihn auch nicht! Schon gar nicht würde ein psychisch gesunder Mensch nach einer solch harmlosen Begegnung urplötzlich epileptische und/oder schizoide Züge entwickeln! Es liegt daher unmittelbar nahe, daß Herr Sch. bereits *vor* der Nahbegegnung psychisch nicht gesund war.

Es gibt ein bewährtes Prinzip in der Wissenschaft, an das sich leider Parawissenschaftler am wenigsten halten. Es wurde bereits vor rund 600 Jahren von dem Scholastiker Wilhelm Ockham (ca. 1300-1349) aufgestellt und lautet wie folgt: "Man darf die Zahl der zu erforschenden Gegenstände nicht ohne Not vermehren" *(entia non sunt multiplicanda praeter necessitatem)*. Mit anderen Worten bedeutet dies, daß man erst einmal bekannte mögliche Ursachen ausschließen muß, bevor man etwas Neues postuliert (Ausschließbarkeitsregel). Das gilt natürlich auch für psychisch gestörte UFO-Zeugen: Erst wenn man ausschließen kann, daß diverse Ängste und sonstige Verhaltensstörungen nicht schon vor dem UFO-Ereignis vorhanden waren, kann man auf eine *reaktive* Veränderung schließen!

Wie aus einer Mücke ein Elefant wird

1 1/2 Jahre später - im September 1978 - hatte sich die nervliche Verfassung von Herrn Sch. immer noch nicht gebessert - im Gegenteil: Diesmal waren es keine kürbisköpfigen kleinen Wesen, die ihn in Angst und Schrecken versetzten, sondern ein mit einem schwarzen Mantel und Schlapphut bekleideter Radfahrer, der ihn gewarnt haben soll, weiterhin über sein Erlebnis zu sprechen und der sich dann samt Rad plötzlich in Nichts aufgelöst hätte. Damit nicht genug: Er glaubte auch nach dieser zweiten unheimlichen Begegnung, die ständige Anwesenheit des schwarzen Mannes zu spüren.

Einige Zeit danach sei Herr Sch. erstmals ohnmächtig umgefallen. Der unbekannte MUFON-CES-Schreiber schloß auf eine Epilepsie.

Ein halbes Jahr später sei der unheimliche Mann abermals auf der Straße an Herrn Sch. herangetreten, hätte seine Drohung wiederholt und sei danach erneut plötzlich verschwunden.

Einige Wochen darauf - im Juli 1980 - wurde Herr Sch. im Beisein eines Arbeitskollegen erneut ohnmächtig, wobei er sich beim Fallen die Hand an einer zerbrochenen Flasche verletzte. Um was für eine Flasche (Cola-, Schnaps- oder Bierflasche) es sich dabei gehandelt hat, verschweigt der MUFON-CES-Bericht (MUFON-CES 1981, S.349).

Da, wie schon erörtert, Alkoholmißbrauch beim Zeugen nahelag, zwischendurch wieder ein Hinweis auf gleichartige Alkoholdelirien:

"Delirium tremens...Ein schwarzer Hund folgt dem Patienten jedesmal vom Frühschoppen, zwei Schutzleute stehen hinter dem Schrank, sooft er nach Hause kommt...

Am häufigsten werden ängstliche Verfolgungsdelirien längere Zeit festgehalten" (Bleuler, 1983, S.312 u. 315).

Statt diese Wahnvorstellungen dem ersten Erlebnis gleichzustellen (falls es überhaupt das erste war!), beharrte MUFON-CES auf einer Trennung beider Phänomene: Das erste Erlebnis sei real gewesen, die darauffolgenden jedoch Phantombilder, um die Furcht vor der Nahbegegnung loszuwerden (MUFON-CES, 1981, S.350).

Spätestens an dieser Stelle wird klar, mit welch verzweifelter Gehirnakrobatik versucht wurde, den Fall zu "retten". Mit Logik hat das nichts zu tun, denn:

1.) Wenn die Erzeugung der (späteren) Phantombilder tatsächlich eine Art Versuch der Selbsttherapie dargestellt hätte, um die alten Ängste endlich loszuwerden, wäre sie gründlich danebengegangen, denn laut dem erneuten psychologischen Gutachten vom Juli 1980 hatten die Ängste im Laufe der Zeit ja nicht ab- sondern ständig zugenommen.
2.) Von einem zur Zeit der Nahbegegnung geistig gesunden Menschen müßte man jedoch das Umgekehrte annehmen, nämlich daß im Laufe der Zeit das ursprüngliche Schockerlebnis immer besser verarbeitet wird!
3.) Aufgrund der Vorgeschichte und des Krankheitsverlaufes ist es viel wahrscheinlicher, daß auch die ursprünglichen Wesen nur Halluzinationen waren.

Was sagte nun das neue Gutachten aus?:

"Die drastische Erhöhung der Antwortzahl...ist ein alarmierendes Zeichen für eine schubartige Verschlechterung des aus dem Vorgutachten bekannten Krankheitsbildes zur Epilepsie und Schizophrenie" (MUFON-CES, 1981, S.351).

Im Vorgutachten war *keine* direkte Rede von einer Schizophrenie: Hier war einzig von *schizoiden Tendenzen* die Rede, was durchaus ein Unterschied ist! Man darf sich nun fragen, ob bei der ersten Begutachtung bereits eine Schizophrenie diagnostiziert wurde, man es jedoch vermied, dies im ersten MUFON-CES-Bericht deutlich genug zum Ausdruck zu bringen (?).

Anhand anderer Testergebnisse schloß der Psychologe auf "eine hypochondrische Reaktionszeitverkürzung", "die in Richtung einer sthenischen [=starken] Angstunterdrückung weist".

Da man ja zum Zeitpunkt dieser Untersuchung über die starken Ängste von Herrn Sch. Bescheid wußte, drängt sich bei dieser einseitigen Interpretation der Verdacht auf, daß hier das Pferd vom Schwanze her aufgezäumt wurde. Ob man anhand der Antwortzeit beim Rorschachtest die Diagnose "sthenische Angst*unterdrückung*" stellen kann, darf auch von einem psychologischen Laien erheblich bezweifelt werden.

Doch weiter zum Gutachten: "...zeigen sich schwere Ängste, gestörte Konzentration sowie gestörte Beziehungen zu Raum, Zeit und Werten. Die Realitätskontrolle hat sich krankhaft verschlechtert! - Die seit 1977 bestehenden Milieureibungen haben sich bisher noch nicht abgebaut. Schuldgefühle wirken sich in zwanghafter Übervorsichtigkeit, Überängstlichkeit und Überkontrolle der eigenen Person aus...

Insgesamt bestätigt die Nachuntersuchung im wesentlichen sowohl die aus dem Vorgutachten bekannte neurotische Persönlichkeitsstruktur als auch seine Pyknolepsie [= Form der Epilepsie]. Diese hat sich inzwischen zu regelrechten Epilepsieanfällen verschlimmert."

Und nun folgt - erst 3 Jahren nach dem Erstgutachten - ein wichtiger Satz: **"Die Möglichkeit einer alkoholsucht- oder erbbedingten Epilepsie unter physiologisch bedingter Alkoholunverträglichkeit mit Trockendelirien als Entzugserscheinung ist dabei nicht auszuschließen"** (MUFON-CES, 1981, 352ff).

Nach diesem zweiten Gutachten wird also immerhin die Möglichkeit von Alkoholdelirien nicht ausgeschlossen. Wenn jedoch Herr Sch. ein Alkoholiker war/ist, sollte jedem bewußt sein, daß Alkoholismus mit derart schweren Nebenwirkungen kaum innerhalb von 4 Jahren entstehen kann:

"Delirium tremens...entsteht fast nur bei langjährigem Alkoholmißbrauch; doch haben wir es *ausnahmsweise* bei jungen Leuten im Anfang der zwanziger Jahre gesehen, die erst 2-4 Jahre dem Trunke huldigten..." (Bleuler, 1983, S.312).

Nach diesen Ausführungen kann der Fall Sch. also unter keinen Umständen als Präsentationsfall dienen - und doch wird er vom Leiter von MUFON-CES noch 11 Jahre später zum deutschen Entführungsfall (!) schlechthin erhoben, denn er erwähnt den Fall seltsamerweise immer wieder im Zusammenhang mit Entführungsberichten. Mit welchen Argumenten dies geschieht, darauf werde ich nun eingehen.

Die wunderbare Genesung des Herrn Sch.

Entgegen den Aussagen in den zwei psychologischen Gutachten erklärte v. Ludwiger am 21.10.1988 in der Hörfunksendung "Von Tag zu Tag" des Landesstudios Tirol auf die Frage eines Hörers folgendes:

"1977 in Langenargen haben wir einen Psychologen hinzugezogen, der den Zeugen mit sämtlichen Testbatterien...untersucht hat. **Es wurde bestätigt, daß der Zeuge geistig gesund war** und der Lügenindex normal war...

Wir hatten dann einen Hypnose-Facharzt, der das Erlebnis nochmals ins Bewußtsein des Zeugen holte. Bei solchen PrüŸfungen bleibt immer die Frage: War das Erlebnis für den Zeugen nur subjektiv wahr? Oder war das Erlebnis ein reales? Wir sind der Ansicht, daß diese Erlebnisse objektiv wahr sind. Denn in der Zwischenzeit sind in aller Welt

...**Abduktionsfälle** von Klinikern untersucht worden...Wie ich andeutete, **passierte ein solcher Fall in Langenargen...**" (v. Ludwiger, 1992b, S.304).

Stellen wir dieser Aussage nochmals die Einschätzung eben jenes Psychologen gegenüber, von dem v. Ludwiger in der Rundfunksendung sprach:

1.) "Es ist eher wahrscheinlich, daß er diese Nacherlebnisse, ausgelöst durch reale Initialerlebnisse, zwar auch erlebt hat, allerdings visionsähnlich, wie in einem Tagtraum selbstprojiziert".

Von *objektiv wahr* kann also gar keine Rede sein!

2.) Warum verschwieg v. Ludwiger die weit schwerer wiegenden Schlußfolgerungen aus dem zweiten Gutachten?

3.) Wie kommt es, daß v. Ludwiger den Fall Langenargen als Entführungsfall bezeichnet, obwohl doch ausgerechnet die Hypnose, auf die er sich bezog, *keine* Hinweise auf eine Entführung ergab (v. Ludwiger, 1977, S.67ff).

Die einzigen Punkte, die rein theoretisch für eine Entführung sprächen, sind einmal die starken Ängste von Herrn Sch. und zum anderen scheinbare Erinnerungslücken. Wenn jedoch alle Leute, die unter starken Ängsten leiden und hin und wieder - besonders nach übermäßigem Alkoholkonsum(!) - ein "Black out" erleben, UFO-Entführte wären, müßte es von Entführten geradezu wimmeln...! Aber ich nehme doch an, daß Herr v. Ludwiger nicht so weit geht (?).

Das, was v. Ludwiger in dieser Rundfunksendung produzierte, nenne ich im günstigsten Fall SchaumschläŠgerei. Aber es fällt schwer, sich des Eindrucks einer bewußten Manipulation zu erwehren. Oder nur mehrere Versprecher am laufenden Band, ein Ausrutscher?

v. Ludwiger 1990

Abermals war es eine Rundfunksendung ("Forum" im SWF-2, 24.8.90, 17:00-18:00), in der v. Ludwiger auf den Langenargen-Fall zu sprechen kam. Und abermals erwähnte der MUFON-CES-Chef den Fall in Zusammenhang mit Entführungsberichten. Und erneut verwies v. Ludwiger auf die Untersuchungen von Psychologen: **"Er** [=der Zeuge] lügt und **spinnt nicht"**.

v. Ludwiger 1992

In seinem aktuellen Buch heißt es: "Eine psychologische Untersuchung ergab, daß Sch. ein traumatisches Erlebnis gehabt haben *mußte*, welches zu einer derartigen *Angstpsychose* geführt hatte, daß sich der Zeuge in psychotherapeutische Behandlung begeben mußte" (v. Ludwiger, 1992b, S.63).

Daß von einem "Muß" keine Rede sein kann, belegt die Einschätzung des MUFON-CES-Psychologen. Und ob das Erlebnis ursächlich zu einer "Angstpsychose" geführt hat, darf vor allem aufgrund des letzten Gutachtens bezweifelt werden.

Was v. Ludwiger unter "Angstpsychose" versteht, definiert er nicht näher. Daß Angst zu einer Psychose führen kann, ist auf jeden Fall eine psychiatriefremde Hypothese.

Daß erst 7 Monate nach der Nahbegegnung, als Herrn Sch.' Ärztin MUFON-CES von der Schlafmittelabhängigkeit ihres Patienten informierte, eine Psychotherapie eingeleitet wurde, verschweigt der Autor.

Im unmittelbaren Anschluß an die Fallbesprechung schreibt v. Ludwiger: "Diese Fälle sind für uns unidentifizier*bar*". Ist der Fall Langenargen (den er ja dazuzählt) tatsächlich "unidentifizier*bar*", oder ist er bestenfalls *unidentifiziert* ? Als Wissenschaftler sollte man jedenfalls die Begriffe "unidentifizier*bar*" und *unidentifiziert* auseinanderhalten können: Der erste Begriff stellt ein Apodiktum dar, während letzterer zumindest die *Möglichkeit* einer Alternativdeutung zuläßt. Und vor *Möglichkeiten* sollte sich eigentlich kein Wissenschaftler verschließen (auch ich betone in Vorträgen immer wieder, daß ich die Möglichkeit der Existenz von UFOs, Nahbegegnungen, Elfen, Dämonen usw. usf. als Wissenschaftler nicht ausschließen kann und darf).

Warum kein Psychiater?

Man darf sich fragen, warum Herr Sch. nicht von Anfang an von einem Psychiater, sondern nur von einem Psychologen untersucht wurde. Stattdessen beschränkte man sich von Seiten der MUFON-CES seltsamerweise darauf, nur den Fallbericht Psychiatern vorzutragen. Zu welchen "Ferndiagnosen" diese Fachpsychologen gelangt sind, geht aus den MUFON-CES-Veröffentlichungen kaum klar genug hervor. Immerhin scheint zumindest einer von ihnen ebenfalls auf ein Alkoholdelir geschlossen zu haben (v. Ludwiger, 1977, S.75).

Die seltsame Verwandlung der Wesen aus Langenargen

Betrachten wir nun die beiden Wesen, die der Zeuge Sch. beschrieb und ihre Verwandlung durch MUFON-CES im Laufe der Jahre:

1977

v. Ludwiger läßt den Zeugen 1977 die Wesen wie folgt beschreiben (S.50f u. 71f):

1. Größe: Ca. 1,10 m - 1,30 m;
2. Körper: "durchaus menschenähnlich";
3. Arme: lang, bis zum Knie reichend;
4. Finger: a) offenbar klauenartig ("verkrampft"), b) mit Schwimmhäuten, c) 4 Finger (die 2 letzten Infos in Hypnose);
5. **Kopf**: a) **"völlig rund"**, b) kahl, c) keine Nase/ kleine Nase/ nur Nasenlöcher (die 2 letzten Infos in Hypnose), d) Augen klein, asiatisch, aber doch groß, mit Schlitz nach hinten (Info in Hypnose); e) Mund: völlig rund, deutlich sichtbar
6. **Hals: keiner;**
7. **Haut: heller als bei Menschen**

1981

4 Jahre später liest v. Ludwiger ein Buch von L. H. Stringfield, in dem diverse UFO-Absturzgeschichten zum Besten gegeben werden. U.a. ist darin von einem angeblichen UFO-Absturz in New Mexico des Jahres 1962 die Rede. v. Ludwiger:

"Die...Zeugen beschrieben diese Gestalten als von kleinem Wuchs (1,20 m - 1,30 m) und *in allen Details* - bis auf die Halskrause - genau so wie die beiden Wesen, die in Langenargen beobachtet worden waren. Der Zeuge Sch. konnte diese Veröffentlichungen noch nicht gekannt haben...Diese [Wesen] sollen im Verhältnis zum Körper einen überproportional großen *runden* Kopf besessen und schräggestellte große Augen gehabt haben. Mund, Ohren und Nase waren sehr klein (nur Löcher oder Schlitze) am kahlen Kopf. Die verhältnismäßig langen Arme hatten vier Finger und Häute dazwischen...Die Haut sei weiß-grau gewesen".

v. Ludwiger kommt nun ins Sinnieren:

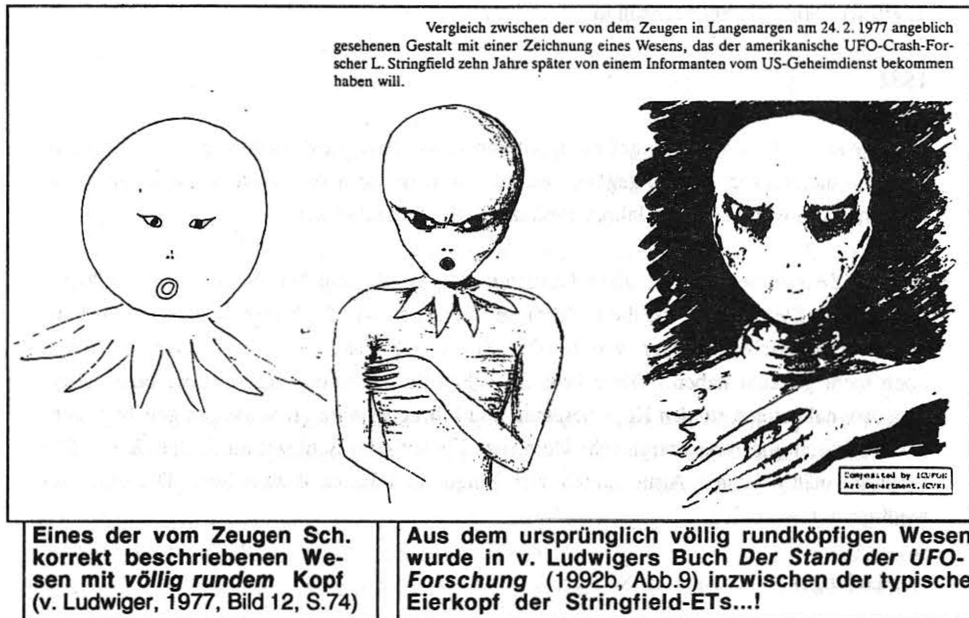
"Sind diese Übereinstimmungen Folge eines weltweit (!) auftretenden neuen Archetypus im Jung'schen Sinne? Waren die Wesen in New Mexico real? Sind die Übereinstimmun-

gen reiner Zufall, der 'arg strapaziert' wurde? - Der Leser möge sich selbst ein Urteil bilden" (S.346).

1992

Weitere 11 Jahre später in v. Ludwigers aktuellem Buch (1992b, Abb.9) hat der Autor dann schließlich auch das ursprüngliche Äußere der Langenargen-Wesen zeichnerisch an die Stringfield-ETs anpassen lassen: **Der ehemals vom Zeugen Sch. beschriebene völlig runde Kopf wurde in den Totenschädel-Kopf des zur Zeit gerade aktuellen "typischen" ET-Kopf der "Grauen" ummanipuliert !** Daß es ausgerechnet eine wissenschaftliche Organisation nötig hat, zu derartigen Mitteln zu greifen, um einem höchst zweifelhaften Fall im Nachhinein mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen, ist kaum zu glauben!

Wer kennt schon den ursprünglichen Bericht v. Ludwigers (mit Co-Autor Adolf Schneider) aus dem Jahre 1977? Die alten MUFON-CES-Bände sind längst vergriffen - da kann man einigermaßen sicher sein, daß entsprechende zeichnerische Manipulationen niemandem mehr auffallen werden...!



Vergleich zwischen der von dem Zeugen in Langenargen am 24. 2. 1977 angeblich gesehenen Gestalt mit einer Zeichnung eines Wesens, das der amerikanische UFO-Crash-Forscher L. Stringfield zehn Jahre später von einem Informanten vom US-Geheimdienst bekommen haben will.

Eines der vom Zeugen Sch. korrekt beschriebenen Wesen mit *völlig rundem* Kopf (v. Ludwiger, 1977, Bild 12, S.74)

Aus dem ursprünglich völlig rundköpfigen Wesen wurde in v. Ludwigers Buch *Der Stand der UFO-Forschung* (1992b, Abb.9) inzwischen der typische Eierkopf der Stringfield-ETs...!

Wie ein Foto glaubwürdiger wird als sein Fotograf

Was eingangs für UFO-Zeugen in Zusammenhang mit ihrem Sichtungsbericht behauptet wurde - nämlich, daß ein Zeugenbericht nicht glaubwürdiger sein kann als der Zeuge selbst -, gilt natürlich auch und gerade für Fotos. Doch auch hier drückt v.Ludwiger beide Augen zu:

In seinem Buch *Der Stand der UFO-Forschung* lichtet er ein typisches Untertassenfoto eines Hamburgers namens Walter Sch. ab. Er "vergaß" jedoch drei wichtige Punkte:

1. Daß bereits 9(!) Jahre zuvor verschiedene Stellen widersprüchliche Analyseergebnisse präsentiert hatten (so ging etwa die GSW von einer Modellaufnahme aus!)

2. Daß der Fotograf seinerzeit eine Kooperation mit kritischen UFO-Organisationen (wie z.B. CENAP) ablehnte.

3. Doch das Allerwichtigste kommt erst noch:

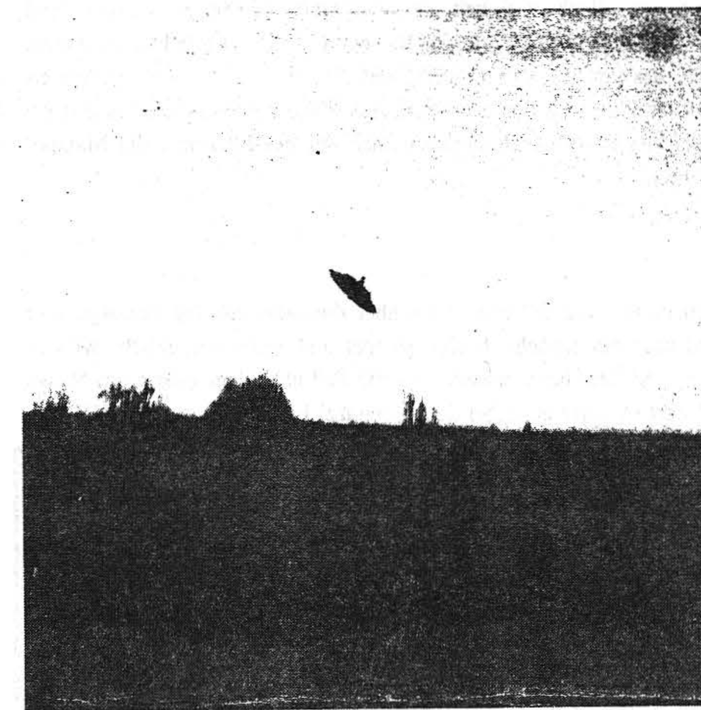


Abbildung 7: Foto eines mehr als 10 Meter großen Objekts, das am 7. März 1977 in der Nähe von Wedel (bei Hamburg) aufgenommen wurde. Rechts im Bild befindet sich der Schatten, den ein Objekt an diesem Tage zur Zeit der Beobachtung gegen 14 Uhr hätte werfen müssen!

"Hinzu kommt, daß eine Fotoanalyse nur dann gerechtfertigt ist, wenn der oder die Zeugen auch ausreichend glaubwürdig sind. Dies kann - nach dem heutigen Stand der Information (= 1983!) nicht mehr garantiert werden.

Obwohl der Zeuge anfangs (1977) einen vernünftigen Eindruck machte..., hat sich dessen Persönlichkeit inzwischen (?) stark verändert. **Er muß** nach Aussagen vieler (!) Korrespondenzpartner und einiger Personen, die direkten Kontakt mit ihm hatten, **heute als 'Spinner' oder gar als 'Betrüger' eingestuft werden**, der mehrfach Collagen und Ähnliches zur Dokumentation seiner phantastischen Ideen angefertigt hatte (2 Quellenhinweise).

Solche Veränderungen (?) sind bei UFO-Zeugen oftmals (!) zu beobachten, wobei im Nachhinein kaum mehr zu unterscheiden ist, wie 'echt' ein originäres Erlebnis tatsächlich gewesen sein mag. Aus diesen Gründen **ist es angebracht, sich von weiteren Untersuchungen zu distanzieren**" (MUFON-CES, 1983, S.463).

Obwohl - man muß es nochmals betonen - bereits vor 9 Jahren von MUFON-CES selbst erhebliche Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Fotografen geäußert wurden, will MUFON-CES-Chef v. Ludwiger heute nichts mehr davon wissen: Er lichtet in seinem aktuellen Buch nicht nur das Foto eines 'Betrügers' und 'Spinners' ab, sondern suggeriert durch eine wissenschaftlich klingende und mit einem Ausrufezeichen versehene Bildunterschrift sogar die Echtheit des Fotos! Auch hier kann man sich des Eindrucks der Manipulation nur schwer erwehren.

Fazit

Wenn man die Publikationen von MUFON-CES über die Jahre hinweg verfolgt, fällt auf, daß sich nach und nach ein zunächst hochgehaltener und durch vorgebliche wissenschaftliche Methoden untersuchter bzw. bewerteter UFO-Fall nach dem anderen in Nichts auflöste. Manchmal dauert es - wie etwa bei den Monguzzi-Fotos - Jahre, bis MUFON-CES einen Fall "aufgibt" (obwohl hier der Fotograf selbst bereits kurz nach der Veröffentlichung einen Schwindel eingestanden hatte! - Daß MUFON-CES davon nichts wußte, macht die Organisation nicht glaubwürdiger).

Was macht man aber, wenn am Ende von den selbstbearbeiteten Berichten nur noch zweifelhafte Fälle übrigbleiben? Man "schönt" die Daten, indem man alle Informationen, die gegen die "Echtheit" eines Berichtes sprechen, kurzerhand wegläßt bzw. "vergißt". Auf diese Weise kann man - was in der *gesamten* "UFOlogie" absolut nichts Neues ist - jahrelang Falleichen künstlich am Leben erhalten. Wer von der meist recht uninformierten Öffentlichkeit merkt schon etwas davon? Das gilt, wie gesagt, nicht nur für MUFON-CES: **Die meisten UFO-Bücher enthalten ja gar nicht unbedingt krasse Fehler; die Fehlinformationen, die dennoch in ihnen enthalten sind, entstehen einfach durch Weglassen von kritischen Informationen!**

Ich meine, wenn ausgerechnet ein "UFO-Forscher", der nicht müde wird, seine "Wissenschaftlichkeit" und die seiner Organisation hervorzuheben (und diese Kritikern abspricht), selbst Daten "schönt" (bzw. ggf. "schönen" läßt), um vielleicht seinerseits auf eine Bewunderung durch die Öffentlichkeit zu spekulieren, sind alle ernsthaften und glaubwürdigen Kollegen aufgerufen, dies nicht zu tolerieren, sondern sich von entsprechenden Verhaltensweisen klar und deutlich zu distanzieren.

Für mich jedenfalls hat Herr von Ludwiger seine Glaubwürdigkeit als seriöser UFO-Phänomen-Forscher endgültig eingebüßt.

Quellen:

Bleuler, E.: Lehrbuch der Psychiatrie, Heidelberg 1983
Fuller, J.G.: The Interrupted Journey, New York 1974 (1966)
Hanauer, J.: Die stigmatisierte Seherin A. K. Emmerick, Bad Honnef 1979
Henke, R.: Die wunderbare Fallvermehrung; JUFOF Nr.6, 11/12.1990
Langbein, K.et. al.: Bittere Pillen, Köln 1988
Ludwiger, I.v.(b): Der Stand der UFO-Forschung, Frankfurt a.M. 1992b, 2.Aufl.
Ludwiger, I.v.: Bob Lazar..., SIGN Nr.19, 5/6.1992a, S.10ff
Ludwiger, I.v.: MUFON-CES-Band Nr.4, Feldkirchen-Westerham 1977
MUFON-CES-Band Nr.8, Feldkirchen-Westerham 1981
MUFON-CES-Band Nr.9, Feldkirchen-Westerham 1983
Poeck, K.: Neurologie, Heidelberg 1974, 3.Aufl.

* Große Ringstr. 11, D-6902 Sandhausen

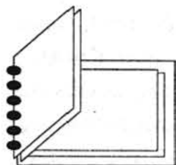
Zeitungsausschnittdienst

Wir haben einen Zeitungsausschnittdienst beauftragt, uns alle Zeitungsartikel zum Thema UFOs zuzusenden. So erreichen uns monatlich viele Berichte, die aus Platzgründen im JUFOF keine oder nur kurze Erwähnung finden. Um die Kosten möglichst gering zu halten, kann sich eine bestimmte Anzahl von Teilnehmern daran beteiligen. Die Kosten werden durch die Anzahl der Teilnehmer geteilt und liegen etwa zwischen 10.- und 20.-DM monatlich.Durch Abgänge können wir noch neue Teilnehmer aufnehmen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

GEP, Herrn H.-W.Peiniger, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

In letzter Minute

Wie wir erfahren haben, ist Rudolf Henke im Mai aus dem von Werner Walter geleiteten CENAP-Mannheim ausgetreten. Wir versuchen die Gründe zu diesem Schritt zu erfahren und werden ggf. im nächsten JUFOF darüber berichten.



KURZ NOTIERT

Neue UFO-Gesellschaft

Voraussichtlich am 5.6.93 soll in Frankfurt eine neue deutschsprachige UFO-Forschungs-Gesellschaft gegründet werden. Die "Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung" wurde von Herrn Reinhard Nühlen ausgeheckt, weil er der Meinung ist, solch eine Gruppe gäbe es in Deutschland noch nicht (wie er im SIGN verbreiten ließ). Ziel der neuen Gruppe soll die seriöse Erforschung des UFO-Phänomens sein. Es sind auch regionale Ermittler geplant, die Fälle untersuchen sollen. Ebenso arbeitet man an der Herausgabe einer Fachzeitschrift.

Nun ist es ja fast schon nicht mehr der Rede wert, wenn mal wieder ein "Unzufriedener" sein eigenes Süppchen kochen möchte, wir haben dies ja mit schöner Regelmäßigkeit und Toleranz über uns ergehen lassen, wohl wissend, daß diese "Kometen" nach kurzer Zeit in der Versenkung verschwinden. In diesem Fall jedoch ist es auch mit unserer sprichwörtlichen Toleranz zu Ende. Lassen Sie mich kurz erläutern warum:

Im Mai des letzten Jahres forderte ein Herr Reinhard Nühlen vom "Verlags + Media-Service" aus Bad Kreuznach bei uns Informationen, Satzung und JUFOF-Probeheft an. Nichts Ungewöhnliches - derlei geschieht jeden Tag mehrmals. Gehört haben wir von dem Herrn dann nichts mehr. Im "SIGN" behauptet nun derselbe Herr Nühlen plötzlich, es gäbe in Deutschland keine große UFO-Gruppe und deshalb müßte flugs eine solche gegründet werden.

Bedingung für die Gründung eines Vereins, der ins Vereinsregister eingetragen werden soll, ist die Existenz einer den Bestimmungen entsprechenden Satzung. Und warum sollte man sich die Mühe des eigenen Nachdenkens machen, wenn es doch schon eine große, erfolgreiche UFO-Gruppe gibt, die eine Satzung hat. Also nimmt man die Satzung der GEP e.V. und schreibt halt den eigenen, aus bekannten Teilen zusammengesetzten Namen darüber: Fertig ist die eigene Satzung!

Und wenn dann die Leute bald nicht mehr zwischen Original und Fälschung unterscheiden können - na umso besser. Und um Erlaubnis fragen? Wozu.

Ich hoffe, Sie verstehen nun, warum uns die geplante Gründung dieses Plagiat-Vereins so erzürnt. Ohne jeden Skrupel wird hier eine für ihre Seriösität bekannte und nach langen Jahren intensiver Forschung auch als gemeinnützig anerkannte Gruppe imitiert um so den Eindruck eigener Kompetenz zu erwecken.

Den uns zugesandten Informationen war auch ein Fragebogen beigefügt, der ziemlich persönliche Fragen stellt. Es wird zwar versprochen, die Angaben vertraulich zu behandeln, doch wer will dies bei einer Privatperson (und eine solche ist Herr Nühlen bis zur Gründung und Eintragung des Vereins) kontrollieren? Auch geht aus den einzelnen Fragen deutlich hervor, daß die Intention des Herrn Nühlen eher in Richtung Pro-UFO geht als in Richtung kritischer Untersuchung.

Wir werden die Entwicklung jedenfalls mit der nötigen Sorgfalt beobachten und Sie auf dem Laufenden halten. Der Hinweis auf den "Verlags+Media-Service" deutet meiner Meinung nach schon in eine bestimmte Richtung. Soll hier nur ein neuer Absatzmarkt erschlossen werden ? **-gem-**

MUFON-CES weiter auf Crash-Kurs

Jüngstes bekanntgewordene "Opfer" des selbstherrlichen MUFON-CES Chefs Illobrand von Ludwiger ist der Herausgeber des "Independent Science" Marc Theobald. Wie er in der Ausgabe 2/93 seiner Zeitschrift schreibt, warf ihn von Ludwiger wegen der Veröffentlichung eines Artikels von Werner Walter (CENAP) in hohem Bogen aus der MUFON-CES. Ludwiger hatte zuvor sogar den Austritt Theobalds aus der GEP erzwungen.

Da der MUFON-Chef ja selbst nicht das JUFOF bezieht, muß er andere MUFON-CES Mitglieder zu "Spitzeldiensten" anheuern: In einem seiner letzten "Internen Rundbriefe" fordert er dazu auf, unsere Zeitschrift (und den CENAP-Report) zu lesen und ihn über den Inhalt zu informieren. Daher einen schönen Gruß von dieser Stelle aus, Herr von Ludwiger! Machen Sie ruhig weiter so! **-gem-**

UFO-Landung in Kanada gefilmt?

Der amerikanische UFO-Forscher Bob Oechsler untersucht derzeit einen Fall, den man, wenn er authentisch wäre, sicherlich als "spektakulär" bezeichnen könnte. Im Februar 1992 erhielt er anonym einen Videofilm, mehrere Dokumente und Fotos. Danach soll am 18.08.1991, um 23:00 Uhr, eine "außerirdische Scheibe" im militärischen Testgelände "Old Almonte Road Sumpf" bei der Landung gefilmt worden sein. Die angebliche Landestelle wird noch genauer bezeichnet: Das Moorgebiet Manion Corners, westlich von Carp, Ontario, Kanada. Auf dem Videoband sieht man eine Gruppe von Leuchtfeuern, deren Rauch nach oben steigt. Rechts davon senkt sich ein Objekt zur Erde, das einen soliden Eindruck vermittelt, aus mehreren Lichtern zu bestehen scheint und mit einer stark blinkenden "Rundumleuchte" ausgestattet ist. Der Film zeigt eine "Untertasse" in klassischer Form. Dem Material lagen Karten der Örtlichkeit bei und einige Fotos, die humanoide Wesen zeigen sollen. Der Film wurde bereits hierzulande exklusiv auf der Düsseldorfer UFO-Konferenz (Veranstalter: Michael Hesemann) und kurz im TV gezeigt.



UFO-Start in der Steppe: Büsche und Sträucher brennen

Diese Fotos stammen aus einem Film, der in Kanada gedreht wurde. UFO-Forscher behaupten: Ein UFO ist in der Steppe gestartet. Die gewaltige Energie hat Gras, Büsche und Sträucher in Brand gesetzt. Über dem Flugobjekt ein heller Punkt – pulsierende Energie, die wie Blitze die Dunkelheit der Nacht durchbricht. Unter dem UFO der Energieteppich, der das Objekt in Sekundenschnelle in die Luft hebt. Auf der Erde gibt es kein vergleichbares Antriebsystem

Quelle: Berliner Zeitung, B.Z., 16.09.1992

In mehreren Presseberichten, die von Johannes von Buttlar initiiert waren, erschienen Ausschnittfotos. Ich möchte bei der Darstellung dieses Falles nicht zu weit ins Detail gehen; der ausführliche, mehrseitige, Bericht ist im Magazin 2000 Nr. 1, Jan.93 erschienen *(Verlag Michael Hesemann, Worringer Str. 1, D-W-4000 Düsseldorf 1)*.

Ein wichtiger Punkt, der im Magazin 2000 nur am Rande erwähnt wird, ist der, daß es sich hierbei um einen Schwindel handeln könnte. Ähnlich, wie bei den MJ-12 Dokumenten, ist einem UFO-Forscher anonym Material zugespielt worden. Und zwar von einer Einzelperson, die sich selbst "GUARDIAN" (der Wächter) nennt und Mitglied eines Geheimbundes namens "Der heilige Gral" sein soll. Diese Bruderschaft unterhält Kontakte zu Außerirdischen und will die daraus resultierenden Informationen freigeben. Damit soll auch versucht werden, einen von China vorbereiteten Nuklearkrieg zu stoppen. Die Dokumente enthalten weiter wirre Informationen über außerirdische Basen auf der Rückseite des Mondes, über Installationen auf dem Marsmond Phobos und dem Ursprung der Außerirdischen, die übrigens von einem Planeten namens "Eden" kommen, der in einem kometenartigen Orbit um die Sonne, weit jenseits vom Planeten Pluto, läuft und mit dem 12.Planeten Zecharia Sitchins identisch ist. Ferner ist noch von einem UFO-Absturz die Rede. Die Fotos der Außerirdischen sind, wie nicht anders zu erwarten war, unscharf und zeigen keine genauen Details.

Oechsler hat im Mai '92 die Gegend, in der die Landung stattgefunden haben soll, begutachtet und tatsächlich ein kreisrundes Gebiet von 17 Metern Durchmesser finden können, in dem Büsche und Gras verwelkt, ausgetrocknet und brüchig waren, oder flach am Boden lagen. Der umliegende Bewuchs war hingegen normal. Es kommen noch weitere Merkmale hinzu, die Oechsler dazu veranlassen, einen Schwindel auszuschließen.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 87 - 3/93



Das landende Objekt in einer Ausschnittvergrößerung. Quelle: B.Z., 16.9.92.

Nach seiner Meinung könnte es sich 1. um eine irdische Geheimwaffe bei einem Testflug handeln, 2. der Geheimdienst wolle uns mit diesem Material nach und nach auf die Existenz Außerirdischer vorbereiten oder 3. das Mitglied des Geheimbundes existiert und hat tatsächlich die Landung eines Raumschiffes gefilmt.

Der Videofilm zeigt leider keine eindeutigen Details, die Fotos, auf denen Außerirdische zu sehen sein sollen, sind unscharf und könnten durchaus auch kostümierte Personen zeigen, das Material wurde Oechsler anonym zugeschickt, die Dokumente enthalten Angaben, die man der gängigen Literatur entnehmen kann usw. Also genügend Punkte, die diesen Fall höchst zweifelhaft erscheinen lassen. In der amerikanischen Szene wird das Material übrigens kaum diskutiert und demnach wohl auch nicht ernst genommen. Selbst Stringfield, der ebenso wie andere UFO-Forscher das Material erhielt, ging sofort von einer Fälschung aus. Entgegen der Äußerung Oechsler's, daß der TV-Sender NBC mit einem Aufwand von 115000 $ ohne Erfolg versucht habe, daß Video nachzustellen, benötigt der Fotoexperte der MUFON Jeff Sainio nach eigenen Angaben dafür nur 50 $ und drei Stunden Zeit.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß bereits zwei Jahre vorher eine anonyme Quelle ähnliches Material über eine UFO-Landung im selben Gebiet verteilte. Danach soll sich dieser Vorfall am 4.11.89 ereignet haben. Entführten Menschen seien dabei Implantate eingesetzt worden, um sie zu Zombies zu machen. Dabei seien sie programmiert worden, in der Zukunft die Menschheit zu übernehmen. Auch dieses Material wurde von den Forschern als Fälschung eingestuft.

Bis Oechsler zu dem Carp-Fall nicht beweiskräftigere Erkenntnisse ermitteln kann, gehe ich davon aus, daß es sich auch in diesem Fall um einen Schwindel handelt. **-hwp-**



GEP - INTERNA

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Gerhard Cerven, Herrn Claas Fischer, Herrn Peter Krausse, Herrn Werner Koch, Herrn Christoph Krüger, Herrn Achim Krause, Herrn Bodo Brehme und Herrn Bernhard Höfellner.

Neue Anschaffungen

Die Ausstattung unseres Büros in der Alten Rathausstraße nimmt langsam aber sicher an Umfang zu. So gelang es uns recht günstig einen gebrauchten professionellen Fotokopierer zu erwerben, der nun hilft, viel Zeit für lästige Wege zum nächsten Kopierladen zu sparen. Auch konnte ein BTX-Gerät besorgt werden, sodaß wir nun auch BTX-Benutzer sind. Zumindest bei der Ermittlung der neuen Postleitzahlen leistet das Gerät wertvolle Hilfe.

Erhöhung des Abo-Preises

Aufgrund der starken Portosteigerungen, für den Versand eines JUFOF-Heftes stieg das Entgelt um 150%, müßten wir den Preis für ein Jahresabonnement anheben. Wir haben im Vorstand lange beraten und uns für eine, wie wir hoffen, gerade noch zu vertretende Lösung entschlossen: Der Preis für ein Jahresabo JUFOF wird **nicht** erhöht. Anders als bisher jedoch wird das Porto extra berechnet. Damit verteuert sich der Bezug des JUFOF um 6 x 1,50 = 9,-- auf nunmehr DM 39,--. Die Mitglieder sind von dieser Erhöhung nicht betroffen.

Treffen mit CENAP-Vertreter

Anläßlich der GWUP-Tagung in Wuppertal trafen sich am 7.05.93 die CENAP-Vertreter Werner Walter und Rudolf Henke mit den GEP-Mitarbeitern Alexandra Helmig, Birgit Mosbleck, Gerald Mosbleck und Hans-Werner Peiniger zu einem Arbeitsessen. Dabei wurden verschiedene Themen erörtert und die derzeitige ufologische Medienlandschaft besprochen.



LITERATUR

Aktuelle Neuerscheinungen:

Rezensionen folgen in späteren JUFOF's

Willi Schillings: UFOs. Spuklichter, weiße Frauen und Madonnen, alte Kultstätten und Steine im Dreiländereck. Eine Bestandsaufnahme. 224 S., ill., 24,80 DM. Grenz-Echo Verlag, Marktplatz 8, B-4700 Eupen

K.H. Türk: Außerirdische Intelligenz - Realität oder Illusion - Eine Phänomendarstellung aus anthroposophischer Sicht. 214 S., 48.-DM. Qnst-Verlag, Wernau

Charles Berlitz + William L. Moore: DER ROSWELL-ZWISCHENFALL. Die UFOs und der CIA. (Neuauflage des bereits 1980 erschienenen Buches. 196 S., ill., 19,80 DM. Zsolnay, Wien, Hamburg 1993

Janet und Colin Bord: UNHEIMLICHE PHÄNOMENE. Neuauflage des 1990 erschienenen Buches "Geheimnisse des 20.Jahrhunderts Faszinierende Phänomene, Erscheinungen und Ereignisse. 510 S., ill., 39,80 DM Hestia-Verlag Rastatt 1993

SOBEPS: Die UFO-Welle über Belgien. 704 S., ill., 40 DM. Zweitausendeins, Frankfurt 1993

Rainer Holbe: PHANTASTISCHE PHÄNOMENE. Den großen Rätseln auf der Spur. 240 S., ill., 39,80 DM. Herbig Verlag, München 1993

Keith Thompson: ENGEL UND ANDERE AUSSERIRDISCHE. UFO-Phänomene in neuer Deutung. 384 S., 38.- DM. Droemer Knaur Verlag, München 1993

Ernst Meckelburg: TRAUMSPRUNG. Vorkommnisse aus der Überwelt. 284 S., ill., 29,80 DM. Langen Müller, München 1993

Erich von Däniken: AUF DEN SPUREN DER ALLMÄCHTIGEN. 1991 S., ill., . C. Bertelsmann, München 1993

DIE ANDEREN
Begegnungen mit einer außerirdischen Intelligenz
Johannes Fiebag

Johannes Fiebag ist in der Prä-Astronautik- und UFO-Szene kein Unbekannter. Er hat, u.a. zusammen mit seinem Bruder, mehrere Bücher zur Thematik verfaßt und arbeitet nun auch als Chefredakteur der "Ancient Skies".

Das vorliegende Buch habe ich mit großem Interesse, aber auch mit gemischten Gefühlen gelesen. Zu letzterem Punkt werde ich später etwas sagen.

Nach einer nur wenige Punkte berücksichtigenden Darstellung des Entführungsfalles der Linda Napolitano (siehe JUFOF Nr.86, S. 16ff), führt er in seinen einführenden Kapiteln einen bisher unbekannten deutschen CE-III-Fall auf. Zwei Personen beobachteten drei Lichter, die sie zwi-

schen den Bäumen eines Waldes näherkommen sahen. Während sie anfangs noch an einen Förster oder an die Polizei dachten, sahen sie schon bald, daß es sich um drei sehr große Gestalten handelte, die auf einer Art fliegenden Sessel saßen. Eine der Gestalten flog auf einen der beiden Zeugen zu, der sich plötzlich nicht mehr bewegen konnte. Die Gestalt kam so nahe heran, daß dieser sein Spiegelbild im Helm der Gestalt sehen konnte. Plötzlich seien die drei Gestalten, wie vom Erdboden verschluckt, verschwunden. Fiebag sieht hier nun Parallelen zu vielen anderen Beobachtungsberichten und kommt zu dem Schluß, daß es sich hierbei um eine *"fremde Intelligenz"* handelt, *"die uns seit Anbeginn unserer Geschichte begleitet. Früher waren es die Götter und Engel, die Teufel und Dämonen, die Feen und Elfen, heute sind es die 'Außerirdischen', die 'Fremden', die 'Besucher', die 'Wächter'. Ich nenne sie einfach die Anderen."*(S.25)



Obwohl er zugesteht, daß viele Berichte nicht im vollen Umfang der Realität entsprechen, meint er, daß das *"Gesamtphänomen einen harten, realen Kern hat"*.(S.30) Das folgende Beispiel, das die Zuverlässigkeit von Zeugenaussagen belegen soll, hinkt jedoch. *"Sie beschreiben, was sie sahen: ... Nicht mehr und nicht weniger als das, was es war. ... Es zeigt uns nämlich ... daß Menschen, selbst wenn sie dem Unerklärlichen begegnen, in der Regel richtig beobachten und das Beobachtete entsprechend wiedergeben."*(S.31) Nun, hier irrt m.E. der Autor, weil nämlich die Erfahrungen der seriösen UFO-Forscher und meinetwegen auch die der Verkehrsunfallforscher und Kriminalisten, die ebenfalls Zeugenaussagen zu analysieren haben, ganz anders sind und weil die Wahrnehmungspsychologie bei dieser Aussage nicht berücksichtigt wird.

Es folgen einige Fallbeispiele, die die Vielschichtigkeit und teilweise Bizarrheit des UFO-Phänomens zeigen. Dabei merkt er an, und da pflichte ich ihm bei, daß es das Schlimmste sei, was die UFO-Forschung machen könnte, wenn man von vornherein Fälle ausschließen würde, nur weil sie uns *"zu außergewöhnlich, zu fremdartig, zu seltsam erscheinen"*.(S.42) Im folgenden fragt er sich, warum die "Anderen" immer wieder anders beschrieben werden. Sind wir wohlmöglich das Ziel eines galaktischen Zoos? Es gibt hunderte, vielleicht sogar tausende verschiedener Beschreibungen. Und alle die verschiedenen Intelligenzen sollen ausgerechnet unsere Erde besuchen? *"Wir können es nicht völlig ausschließen, aber die Wahrscheinlichkeit dafür ist nicht besonders groß. Zu sehr ähneln all diese Wesen unseren eigenen Phantasien, unseren eigenen Vorstellungen"*.(S.52) Irgendetwas scheint also bei diesen verschiedenartigen Beschreibungen nicht zu stimmen. Diese Erkenntnis wird voll von uns geteilt.

In dem nächsten Kapitel *"In einem Land vor unserer Zeit - Feen und Elfen, Zwerge und Gnome, Incubi und Succubi"* macht er uns mit den Sagen über o.g. Wesen vertraut. Er zieht Parallelen zu modernen Entführungsgeschichten, die durchaus eindeutig sind. Trotzdem kommt er zu folgendem Schluß: *"Folkloristische Mythen wie die hier genannten sind keine Tatsachenberichte. Sie haben sich in der vorliegenden Form vermutlich nie oder nicht so ereignet. Sie sind ein Spiegel dessen, was sich vor Jahrhunderten, vielleicht sogar vor Jahrtausenden in ähnlicher Form wieder und wieder abgespielt hat."*(S.74)

In weiteren Kapitel berichtet uns der Autor von frühzeitlichen Fallbeispielen und UFO-Entführungen im Mittelalter, sowie deren moderne Parallelen. Dabei verdeutlicht er auch die begründete Position mancher Skeptiker, die nämlich kritisieren, daß die Entführungsopfer in frühzeitlichen Fällen auch die gleichen von den "Außerirdischen" benutzen Instrumente hätten beschreiben müssen wie heute. Jedoch waren die Beschreibungen immer zeitangepaßt. Dazu J.Fiebag: *"Diese Skeptiker haben recht - bis zu einem gewissen Grad! Das 'Entführungs-Phänomen' ist zu einem großen Teil subjektiv, es dringt bis auf den Grund der menschlichen Seele, es nimmt seine Motive aus unseren Träumen, aus unseren Vorstellungen, aus dem Innersten unserer selbst. Es ist ein Konstrukt, zusammengezimmert aus unseren Ängsten und Wünschen, aus unseren Freuden und Leiden, aus unserem Haß unserer Liebe. Aber die Zimmerleute sind nicht wir, die Zimmerleute, die Konstrukteure sind jene, die in den Schattenregionen unserer Welt leben, es sind die Fremden, es sind die Anderen."*(S.112)

Das Luftschiff-Phänomen und mysteriöse UFO-Abstürze sind die Themen der weiteren Kapitel. Auch hier sieht er, insbesondere bei den modernen Absturz-Geschichten, die Diskrepanz zur Realität: *"Vermutlich ist es wie mit all diesen Dingen: Irgendwo steckt ein Körnchen Wahrheit. Aber um dieses Körnchen hat sich ein nahezu undurchdringbarer Dschungel aus bewußten Fehl- und Falschinformationen, Mißverständnissen, Übertreibungen und Fehldeutungen aufgebaut, der ungebändigt wächst und wuchert."*(S.186) Wer will da noch die reale Wahrheit von der Fehlinformation trennen? Seine Erkenntnis, der auch wir zustimmen: ***"Das große Problem bei all diesen Geschichten - gleich ob aus dem letzten Jahrhundert oder aus unseren Tagen - ist das Fehlen von Beweismaterial."***(S.197)

Ob ein Zusammenhang zwischen dem UFO-Phänomen und "Ungeheuer-Geschichten" besteht, ist sicherlich ein Punkt, über den man streiten kann. In dem folgenden Kapitel *"Kuriositäten - Yetis, Bigfoots, Drachenmenschen ... und andere unmögliche Gestalten"* sieht J.Fiebag zumindest eine Parallele: *"So, wie alle anderen UFO-Insassen sind Yetis und Bigfoots und Seeschlangen und Jersey-Teufel Projektionen, unseren Phantasien, unseren Vorstellungen angepaßte Bilder. Sie entstammen damit sowohl unserer Seele als auch einer Quelle außerhalb von uns."*(S.239)

Was bei UFO-Entführungen passiert, erfahren wir im nächsten Kapitel. J.Fiebag geht davon aus, daß Menschen real in UFOs entführt werden. *"Das Phänomen ist nicht - wie manche UFO-Skeptiker glauben - rein psychologisch, und ebensowenig ist es neu. Es hat zwar durchaus eine ganze Reihe interessanter und bedeutender psychischer und psychologischer Aspekte. Aber in seinem Kern ist es physikalisch, d.h. es ereignet sich wirklich in unserem Raum und in unserer Zeit."(S.244/255)* Es sind *"Begegnungen mit den Anderen in uns selbst"*.(S.270)

Ohne große Überleitung kommt er zu zwei weiteren Aspekten, die als Randphänomene zum UFO-Phenomen gezählt werden. Die Tierverstümmelungen und die Kornkreise. Er sieht hier zwar eine Beziehung, bietet aber zur Entstehung dieser "Phänomene" keine Lösungsvorschläge an. Bei dieser Gelegenheit, und dem ist uneingeschränkt zuzustimmen, grenzt er sich von den Leuten ab, die mit, so wie er es bezeichnet, esoterischem Schnickschnack die Kornkreise untersuchen oder die als "Kontaktler" oder "Channels" ihre Weisheiten von sich geben. *"'Channeling' ist ganz offensichtlich der größte Unsinn seit Erfindung des perpetuum mobile, das es bekanntermaßen nicht geben kann."*(S.292)

Doch wie kann man nun diese verschiedenen Aspekte und Ungereimtheiten in den Beschreibungen von UFO-Phänomenen und Entführungsfällen unter einen Hut bekommen? Die Lösung ist nach J.Fiebags Meinung die Mimikry-Hypothese.

Mimikry ist ein Begriff aus der Biologie und bezeichnet das Verhalten von Pflanzen und Tieren, die sich ihrer jeweiligen Umwelt optimal anpassen. Ein ähnliches Verhalten könnten auch mögliche außerirdische Intelligenzen zeigen. Sie hätten demnach einen so hohen technischen Standard, den wir schon als "Magie" bezeichnen würden, der es ihnen erlaubt, *"ihr Erscheinen dem jeweiligen intellektuellen Niveau der Menschen unterschiedlicher Zeiten und unterschiedlicher Kulturen anpassen"* zu können. (J.Fiebag: Die Mimikry-Hypothese. In: v.Däniken: Neue kosmische Spuren, München 1992) Dies bedeutet, daß sich früher die uns besuchenden außerirdischen Intelligenzen z.B. als Kobolde, Feen usw. tarnten oder auch ihre Fortbewegungsmittel dem jeweiligen Zeitalter anpaßten (siehe Luftschiffe). Heute erscheinen sie uns meist als kleine graue Wesen mit untertassenförmigen Fluggeräten.

Zudem fragt sich der Autor, in welcher Wirklichkeit oder Realität wir eigentlich leben und ob sie von außen beeinflußt wird. Mit der herkömmlichen Hypothese, daß uns außerirdische Wesen besuchen, lassen sich jedenfalls nicht alle Aspekte erklären. Dazu J.Fiebag: *"Die extraterrestrische Hypothese alten Stils, wonach tatsächlich fortwährend Raumschiffe von Alpha Centauri bei uns eintreffen, war und ist nicht in der Lage, die Komplexität des UFO-Phänomens zu erklären. Ebenso wenig sind es andere Hypothesen: gleich, ob man UFOs als mehrdimensionale Fahrzeuge, als Fahrzeuge aus Parallelwelten oder aus zukünftigen Zeiten ansieht oder ob man sich auf die ziemlich simple 'psychosoziale' Hypothese zurückzieht, die alles nur und ausschließlich im Menschen begründet sehen möchte. Mit den zahlreichen Facetten des Gesamtphänomens kommen sie nicht zurecht und können sie nicht zurechtkommen."* (S.312) So sind nach J.Fiebag alle auftretenden UFO-Phänomene, Marien-Erscheinungen, Bigfoots und Yetis und vielleicht auch das "Ungeheuer von Loch Ness" *"quasimaterielle Erscheinungen, Projektionen, die eine fremde Intelligenz - die Anderen - in unsere Welt delegiert."* (S.313)

Und jetzt komme ich auch zu dem Punkt, warum ich dieses Buch mit gemischten Gefühlen gelesen habe. Die Erkenntnisse, die der Autor im Rahmen seiner Recherchen gewonnen hat, entsprechen im Prinzip genau denen, die die kritischen UFO-Forscher (z.B. von GEP und CENAP) erlangt haben. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der sachbezogenen Berichte kann es sich in der Gesamtheit nicht um reale Ereignisse handeln. Ist damit die herkömmliche ETH gestorben und muß man dann noch zu ungewöhnlicheren Hypothesen greifen? Ob das der richtige Weg ist wage ich zu bezweifeln. Nun muß man sich wirklich fragen, welche der Hypothesen nun wahrscheinlicher ist. Z.B. die psycho-soziale, mit der man zwar Alles erklären kann, die wir aber auch nicht als einzig zutreffende Hypothese betrachten, oder die Mimikry-Hypothese. Nach meiner Meinung ist es eine Mischung aus mehreren Erklärungsmöglichkeiten. Und dabei schließe ich auch nicht völlig aus, daß es einen realen Kern im UFO-Phänomen gibt, der wohlmöglich auf "außerirdische Besucher" hinweisen könnte. (Aber: Im Rahmen unserer Arbeit haben wir ihn noch nicht entdeckt).

Das Buch von J.Fiebag "DIE ANDEREN" ist eine interessante Arbeit, die uns zum einen mit den Erkenntnissen der kritischen UFO-Forschung konfrontiert und zum anderen ein Erklärungsmodell bietet, das zwar m.E. nur eine äußerst geringe Wahrscheinlichkeit aufweist, aber nach Meinung des Autors doch noch die "Begegnungen mit einer außerirdischen Intelligenz" möglich erscheinen läßt.

Hans-Werner Peiniger

356 S., Gb., 68 Abb., ISBN 3-7766-1771-3. Preis: DM 44.-. Verlag:

Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München 1993

GEP-SONDERHEFT 12

Bruce Maccabee

DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628
Alaska, 17.11.1986

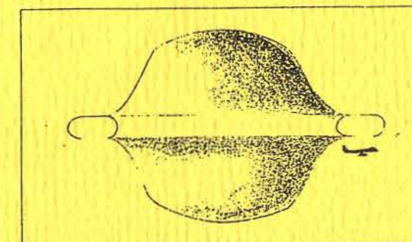
Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 50 S., zahlreiche Abb., DM 15,00 (12,00).

Der vorliegende 2. Band aus der Sonderheftreihe **Beiträge zur UFO-Forschung** enthält in deutscher Übersetzung den von Maccabee verfaßten Beitrag **The fantastic flight of JAL 1628** aus dem **International UFO Reporter** Nr. 2/1987. Der Beitrag dokumentiert die Geschehnisse am 17.11.1986, als die Besatzung eines japanischen Frachtflugzeuges über Alaska mehrere unidentifizierte Himmelserscheinungen beobachten konnte. Die Besonderheiten an diesem Fall sind nicht unbedingt die Beobachtungsumstände oder die beobachteten Phänomene selbst, sondern das umfangreiche Material, das hierzu von der amerikanischen Bundesluftfahrtbehörde freigegeben worden ist.

2. Auflage ---- 2. Auflage ----

BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG

BAND 2



BRUCE MACCABEE

DER UNGLAUBLICHE FLUG DER JAL-1628

ALASKA, 17.11.1986

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

GEP-SONDERHEFTE

( ) **2 Condon:** Wissenschaftl. Untersuchung über UFOs (Auszug), 54 S., **DM 15,00 (12,00)**
( ) **7 Peiniger(Hrsg.):** Beiträge zur UFO-Forschung, Bd. 1, 48 S., **DM 10,00 (8,00)**
( ) **9 Cohen:** Gibt es wirklich Flieg. Untertassen? 36 S., Anm., **DM 10,00 (8,00)**
( ) **10 v.Reeken:** Bibliographie 1703-1990, erweiterte Auflage 1990, 68 S., **DM 10,00 (8,00)**
( ) **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 84 S., Abb., Anhang, **DM 15,00 (12,00)**
( ) **12 Maccabee:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628, 50 S., Abb., **DM 15,00 (12,00)**
( ) **14 v.Reeken:** Ufologie; Nachdruck der Buchausgabe 1981, 56 S., Abb., **DM 12,00 (9,60)**
( ) **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 24 S., **DM 5,00 (4,00)**
( ) **16 Magin:** Kontakte mit "Außerirdischen" im deutschen Sprachraum, 94 S., Abb., Anhang, **DM 20,00 (16,00)**
( )

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

( ) **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch,1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
( ) **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., Vorwort, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

( ) **Serie A** (Heißluftballons), **DM 10.00 (8,00)**
( ) **Serie B** (Fortsetzung von A), **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie C** (Hubschrauber- **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie D** lichter im Flug), **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serie E** (Trickaufnahmen), **DM 10,00 (8,00)**
( ) **Serien A + B** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
( ) **Serien C + D** zusammen, **DM 19,00 (15,20)**
( ) **Serien A - E** zusammen, **DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

( ) **Jahresabonnement**
DM 30,00
für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten. - Das Abo wird gewünscht ab Jahrgang/Nr.:

....

( ) Liste der noch lieferbaren **Einzelhefte** (gratis)

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

( ) **GEP-Fragebogen, DM 1,00 (Mitgl. kostenlos)**
( ) **GEP-Satzung, Beitrittserklärung, kostenlos**

( ) **Ich bin GEP-Mitglied !**